



Fritz Stuckenberg, Selbstbildnis von 1915

Fritz Stuckenberg – Maler der Moderne

Vor mehr als 100 Jahren wollten Künstler nicht mehr nur abbilden, was sie sahen, sondern sie wollten in ihren Bildern Empfindungen ausdrücken. Sie versuchten, durch eine völlig neue Art der Bildgestaltung und den Einsatz von Farben etwas Bestimmtes für den Betrachter erlebbar zu machen. Wegen der großen Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks (lateinisch *expressio*) nennt man diese Stilrichtung *Expressionismus*.

Im Landesmuseum in Oldenburg und in der Städtischen Galerie in Delmenhorst hängen Malereien des Delmenhorster Künstlers Fritz Stuckenberg. Auch wenn er nicht so berühmt war wie zum Beispiel Pablo Picasso oder Vincent van Gogh war Fritz Stuckenberg ein wichtiger Vertreter des Expressionismus und der sogenannten *Moderne*.

1881 wurde er in München geboren. Zwölf Jahre später zog er mit seiner Familie nach Delmenhorst um, wo sein Vater seitdem bei den Linoleum-Werken „Hansa“ arbeitete. Nach seinem Abitur ging Fritz Stuckenberg für Studium und Ausbildung zunächst nach Braunschweig, Leipzig, Weimar und dann nach München.

Wie viele Künstler in dieser Zeit besuchte Stuckenberg ab 1907 für mehrere Jahre Paris, um dort in der Großstadt mit anderen Künstlern in Kontakt zu kommen. Paris war schon damals eine beeindruckende moderne Weltstadt. Dort war es laut und aufregend. Künstler arbeiteten in gemieteten Ateliers und trafen sich in Cafés, um sich dort über ihre Arbeit auszutauschen und zu debattieren. Dadurch entstanden ständig neue Ideen und künstlerische Neuheiten. Im Sommer fuhren die Künstler auch nach Südfrankreich, um dort zu malen.

Dem Trend der Zeit entsprechend war Stuckenbergs Malerei abstrakt, was bedeutet, dass Gegenständliches durch Farben und Formen stark verfremdet wurde. In einigen Bildern ist die Verfremdung so stark, dass nur noch Farbflächen oder Linien erkennbar sind. Immer stärker kam es den Künstlern auf die Bildgestaltung an, auf die Anordnung der einzelnen Formen, Linien, Flächen und vor allem der Farben. Es war weniger wichtig *was* gemalt wurde, als *wie* es gemalt wurde.

Damals in der Epoche der *Klassischen Moderne* gab es verschiedene Stilrichtungen, die bestimmte Prinzipien verfolgten. So zum Beispiel die „*Fauves*“ (gesprochen *Foows*) die vor allem die reinen Grundfarben Rot, Blau und Gelb verwendeten. Stuckenberg ließ sich auch von ihnen beeinflussen.

Fritz Stuckenberg blieb bis 1912 in Paris und ging dann nach Berlin. Die leuchtende Farbigekeit behielt er in seinen Bildern bei und experimentierte in der Gestaltung mit verschiedenen Formen. Mit der zersplitterten Wirkung seiner Bilder gehörte er in Deutschland zu den sogenannten *Kubisten*. Die Stilrichtung des *Kubismus* löste den *Fauvismus* (gesprochen *Foowismus*) ab.

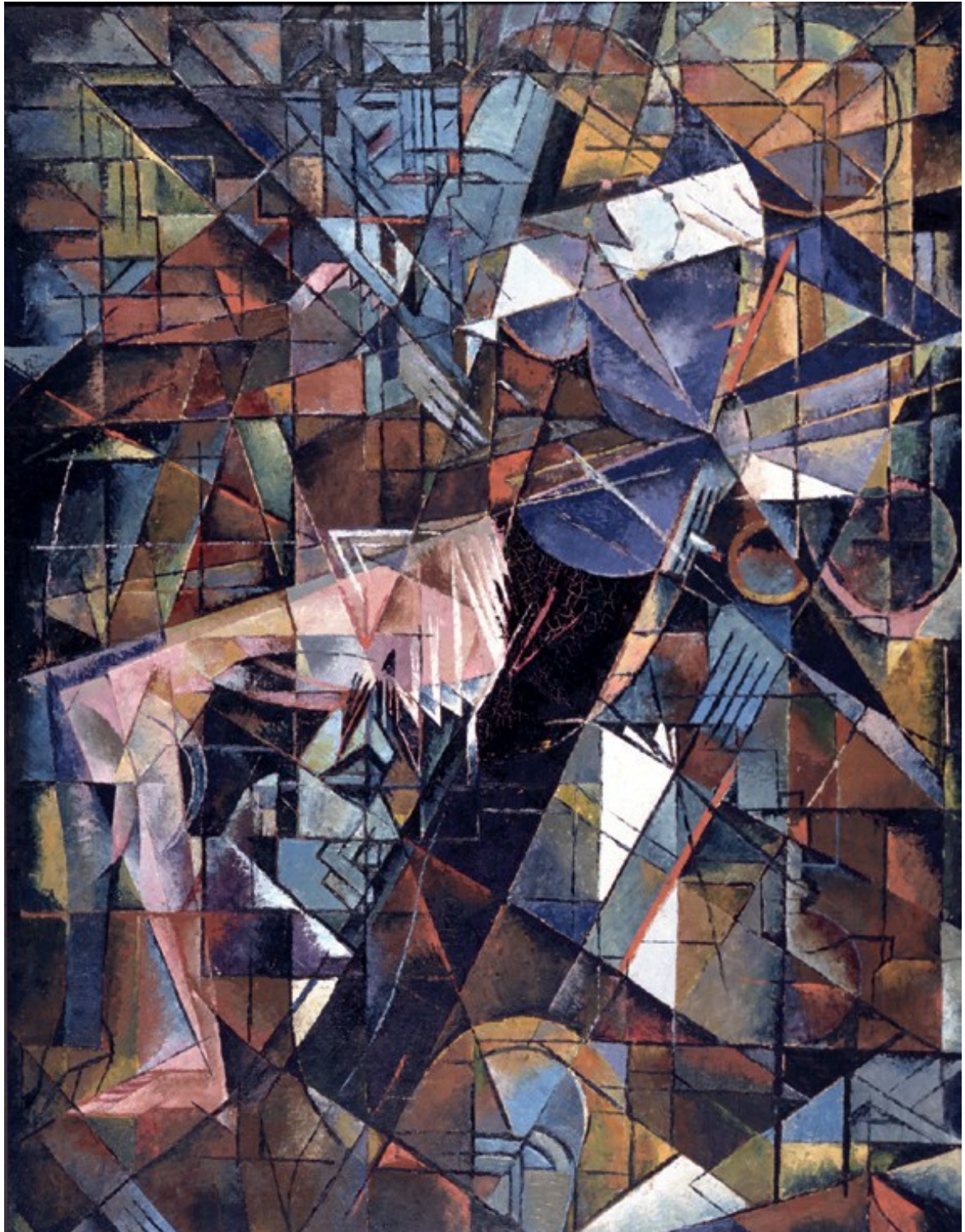
Stets hatte Fritz Stuckenberg Kontakt zu vielen bekannten Künstlern. Als Einzelkünstler oder auch neben mehreren anderen stellte er in den folgenden Jahren in verschiedenen deutschen Städten seine Werke aus. Er war mit seinen Bildern aber auch im Ausland vertreten, so zum Beispiel in New York.

Zwei seiner Bilder, die ihm das Oldenburgische Landesmuseum abgekauft hatte, wurden 1937 von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und gingen daraufhin verloren. Sie und viele weitere Werke wurden als „Entartete Kunst“ beurteilt, die verboten wurde.

Seit 1921 wohnte Stuckenberg wieder in Delmenhorst, zog aber 1941 nach Horn bei Füssen. 1944 starb er dort an den Folgen einer Lungenkrankheit. Im Jahr 1959 schenkte seine Witwe dem Landesmuseum in Oldenburg das Bild „Das Liebespaar“, das Stuckenberg 1920 gemalt hatte. Seit 2011 hängt dort noch ein weiteres Werk von ihm.

Aufgaben:

1. Mache dir eine Liste von Gefühlen oder Stimmungen und schreibe oder zeichne jeweils daneben, mit welchen Formen und welchen Farben du es darstellen würdest. Probiere auch, wie zu diesen Gefühlen jeweils eine Linie aussehen könnte.
2. Wenn möglich, geh in Oldenburg ins Prinzenpalais des Landesmuseums und sieh dir die beiden Werke von Fritz Stuckenberg dort im Original an. Du kannst die folgenden Aufgaben dann vor Ort bearbeiten (siehe die nächsten Blätter).



Fritz Stuckenberg: Das Liebespaar, 1920, Öl auf Leinwand, 129,5 x 100 cm

Dieses Bild findest du im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg im Prinzenpalais.



Fritz Stuckenberg: Komposition mit gelber Kugel, um 1928, Öl auf Pappe, 66 x 53,5 cm (Dauerleihgabe der OLB-Stiftung).

Dieses Bild findest du im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg im Prinzenpalais.



3. Fertige für eines der beiden Bilder von Fritz Stuckenberg eine Bildanalyse an. Nimm dafür die *Checkliste Bildanalyse* zur Hilfe.

4. Gestalte selbst ein Bild. Schreibe auf die Rückseite ein Gefühl, das du mit deinem Bild ausdrücken möchtest und versuche dies nur über die Anordnung von Farben, Flächen und Linien zu tun. Nutze dafür Wasserfarben oder Ölpastellkreiden, damit die Farbe flächig und leuchtend wird. Am Ende besprecht eure Bilder und versucht gegenseitig herauszufinden, welches Gefühl jeweils dargestellt sein soll.



Checkliste Bildanalyse:

Stell dir vor, du willst am Telefon ein Bild beschreiben, das der andere nicht sieht. Versuche es ihm so zu beschreiben, dass er es sich genau vorstellen kann. Beachte dabei Folgendes:

1. Von wem und wann wurde das Bild gemalt? Welche Technik wurde verwendet? Welche Größe hat es?

2. Beschreibe zunächst, WAS dargestellt ist.

—> Springe dabei nicht zu sehr hin und her, sondern suche dir eine Art „roten Faden“, der in deiner Vorstellung durch das Bild führt. Du kannst mit dem beginnen, was dir am auffälligsten erscheint.

—> Verwende wenn möglich Begriffe wie *Vordergrund*, *Hintergrund*, *Mittelgrund*, *Komposition*, *oberer und/oder unterer Bildbereich*

—> Welche Farben wurden verwendet?

2. Beschreibe, WIE es dargestellt ist.

—> Verwende wenn es passt Begriffe wie *naturalistisch* (etwas sieht aus wie in der Wirklichkeit) oder *abstrakt*, *Struktur* oder *Gestaltungsmittel*.

3. Beschreibe, wie es WIRKT. Welche Stimmung bewirkt es bei dir? Woran erinnert es dich vielleicht?

Achtung: Manchmal gehen die Punkte WAS/WIE und WIRKUNG ineinander über.



Weitere Informationen zum Thema:

Die Moderne, beginnend im ausgehenden 19. Jahrhundert, war eine Zeit des Aufbruchs – nicht nur in der Kunst. Die fortschreitende Industrialisierung zeigt den Aufschwung der Technik. Die Welt wurde scheinbar immer schneller und das war kurz nach der Jahrhundertwende gerade in einer Großstadt wie Paris erfahrbar. Ein Aufenthalt in Paris galt als wichtiger Teil der künstlerischen Ausbildung. Bedeutende Vorbilder für die jungen Künstler waren Paul Gauguin, Vincent van Gogh, Henri Matisse und Paul Cézanne. Sie verfolgten zunehmend Prinzipien wie Klarheit und Einfachheit sowie die Eigenständigkeit der Bildmittel. Auch Licht und Farbe spielten eine wichtige Rolle.

Im Kubismus waren es dann die Aspekte Raum, Fläche und Bewegung, die die Künstler neu bestimmten. Durch Henri Matisse erlangte auch die Linie eine neue Ausdruckskraft.

Der Delmenhorster Künstler Fritz Stuckenberg ist ein sehr gutes Beispiel einer Künstlerpersönlichkeit der Moderne. Leider geriet Stuckenberg nach seinem Tod weitestgehend in Vergessenheit. Anhand seiner Bilder lassen sich die Prinzipien von Expressionismus und Kubismus erläutern. Neben dem Geschichtlichen und dem Kennenlernen eines bedeutenden Künstlers aus der Region soll hier im Fokus stehen, wie über Farbe, Formen und Linien Emotionen ausgedrückt werden können. Dieser Aspekt soll vor allem in den Aufgabenstellungen zum Tragen kommen und die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich mit diesen Möglichkeiten auseinanderzusetzen.

Der Auftrag für eine Bildanalyse fordert genaues Hinsehen sowie sich auf die Wirkung des Bildes einzulassen. Außerdem soll geübt werden, den Blick durch das Bild zu lenken. Die *Checkliste* bietet hierfür Hilfestellung. Zeitlicher Umfang sowie das Format der eigenen gestalterischen Arbeit bleibt dabei der Lehrkraft überlassen. Besonders empfohlen ist ein Besuch im Prinzenpalais des *Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg* oder in der *Städtischen Galerie in Delmenhorst*, da keine Reproduktion die Wirkung des Originals erlebbar machen kann. Bei einem Besuch in Delmenhorst können und müssen die Werkbeispiele dementsprechend ersetzt werden.

Hintergründe für Lehrer

Einbindung ins Kerncurriculum:

Kunst Gymnasium 7/8, Farbe/Malerei und Komposition

Lernziele (aus den curricularen Vorgaben im Fach Kunst für Niedersachsen):

Die Schülerinnen und Schüler lernen das *Spannungsfeld von Figuration und Abstraktion* kennen, indem sie *rezipieren und selbst produzieren*, *bildsprachliche Möglichkeiten der Farbe anwenden* und *kompositorische Prinzipien einsetzen*. Die Bereiche *Bild des Menschen*, *Bild des Raumes*, *Bild der Zeit* und *Bild der Dinge* werden dabei übergreifend behandelt. *Produktionsbezogenes Erfahren*, *Gestalten und Darstellen* stehen im Mittelpunkt.

Grundlegendes im Hinblick auf *Farbe/Malerei und Komposition* wird im Infotext und über die Aufgabenstellungen verdeutlicht. Außerdem erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler Prinzipien der in der Kunst unerlässlichen Bildanalyse. Hier stehen die *rezeptionsbezogenen Aspekte Erkennen, Untersuchen und Deuten im Fokus*.

Schließlich wird *kulturhistorisches Orientierungswissen* vermittelt.

Kunst Oberschule 7/8

Pädagogischer Kommentar (orientiert an den curricularen Vorgaben im Fach Kunst für Niedersachsen):

Die Schülerinnen und Schüler der Oberschule sollten laut Kerncurriculum *am Ende des 8. Schuljahrgangs über die gleichen Kompetenzen verfügen wie Schülerinnen und Schüler am Gymnasium*.

Tipps und Links zum Weiterlesen:

Alms, Barbara (Hg.): Fritz Stuckenberg. Vertrauter der Farben. Katalog zur Eröffnung der „Sammlung Stuckenberg“ in der Städtischen Galerie Delmenhorst. Verlag H. M. Hauschild GmbH, Bremen. Delmenhorst 1998.

Alms, Barbara (Hg.): Paris leuchtet. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Städtischen Galerie Delmenhorst. Hachmannedition, Bremen. Delmenhorst 2007.

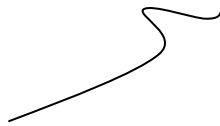
<http://www.staedtische-galerie-delmenhorst.de/stuckenberg/>



In dieser oder ähnlicher Form können die Antworten der Schülerinnen und Schüler ausfallen. Bitte beachten Sie, dass es hier weniger um richtig oder falsch geht als vielmehr darum, dass sie sich auf die Bilder und Aufgaben einlassen und sich damit auseinandersetzen:

Zu 1. Mache dir eine Liste von Gefühlen oder Stimmungen und schreibe oder zeichne jeweils daneben, mit welchen Formen und welchen Farben du es darstellen würdest. Probiere auch, wie zu diesen Gefühlen jeweils eine Linie aussehen könnte.

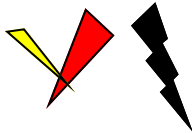
glücklich



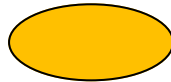
Traurig



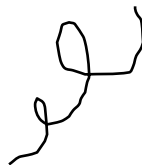
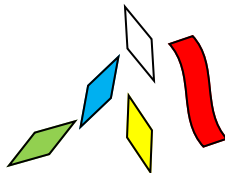
Wütend



Ruhig



Lebendig



...

Zu 2. Wenn möglich, geh in Oldenburg ins Prinzenpalais des Landesmuseums und sieh dir die beiden Werke von Fritz Stuckenberg dort im Original an. Du kannst die folgenden Aufgaben dann vor Ort bearbeiten (siehe die nächsten Blätter).

Zu 3. Fertige für eines der beiden Bilder von Fritz Stuckenberg eine Bildanalyse an. Nimm dafür die *Checkliste Bildanalyse* zur Hilfe.

Fritz Stuckenberg: Das Liebespaar, 1920, Öl auf Leinwand, 129,5 x 100 cm

Im Jahr 1920 malte der Künstler Fritz Stuckenberg das Bild mit dem Titel „Das Liebespaar“ mit Ölfarbe auf Leinwand. Das Werk

ist 129,5 cm hoch und 100 cm breit. Es ist abstrakt gemalt. Einen Vorder-, Mittel- und Hintergrund gibt es nicht. Zunächst ist eine Frau zu erkennen, die von der Seite dargestellt ist und sich mit ihrem ganzen Körper über das gesamte Bild erstreckt. Sie schaut aus dem Bild heraus. Neben ihrem Gesicht ist das Gesicht eines Mannes erkennbar, der die Augen geschlossen hat. Hände sind zu sehen, bei denen man jedoch nicht weiß, zu wem sie gehören. Der Titel verrät, dass es sich bei den Personen um ein Liebespaar handelt, was aufgrund der Darstellungsweise jedoch schwer zu erkennen ist.

Viele Linien verlaufen quer durch das Bild und ergeben kleine Farbflächen, sodass die Struktur des Bildes zersplittert wirkt. Die Linien sind meist gerade, manchmal werden Kreise angedeutet. Die Farben sind in dunklen Tönen gehalten, wobei Blau überwiegt. Das Bild wirkt sehr geheimnisvoll.

Fritz Stuckenberg: Komposition mit gelber Kugel, um 1928, Öl auf Pappe, 66 x 53,5 cm

Fritz Stuckenbergs Bild Komposition mit gelber Kugel ist um 1928 entstanden und im Format 66 x 53,5 cm mit Ölfarbe auf Pappe gemalt. Die Komposition besteht aus großen gleichmäßigen Farbflächen. Der Blick fällt als Erstes auf einen gelben Kreis nicht ganz in der Mitte des Bildes. Um ihn herum liegen angeschnittene Kreise in Grün und Rot. Weiter unten wird ebenfalls ein Kreis in Grün und Schwarz angedeutet. Fast alle Formen im Bild bestehen aus geschwungenen, weichen Linien, nur im unteren Bildbereich treffen ein hellrotes und ein gelbes Dreieck aufeinander. Neben den schon genannten Farben Gelb, Grün, Rot und Schwarz wird das Bild von einer großen blauen Fläche sowie unterschiedlichen Brauntönen bestimmt. Da es sich um eine abstrakte Komposition handelt, bestehen kein wirklicher Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Trotzdem wirken einige Farben und Formen weiter vorne (wie z.B. die gelbe Kugel) und andere weiter hinten (wie die große blaue Fläche). Die Komposition wirkt insgesamt ruhig. Nur die beiden Dreiecke sehen so aus, als sollten sie in das ruhige Bild schneiden.

Zu 4. Gestalte selbst ein Bild. Schreibe auf die Rückseite ein Gefühl, das du mit deinem Bild ausdrücken möchtest und versuche dies nur über die Anordnung von Farben, Flächen und Linien zu tun. Nutze dafür Wasserfarben oder Ölpastellkreiden, damit die Farbe flächig und leuchtend wird. Am Ende besprecht eure Bilder und versucht gegenseitig herauszufinden, welches Gefühl jeweils dargestellt sein soll.